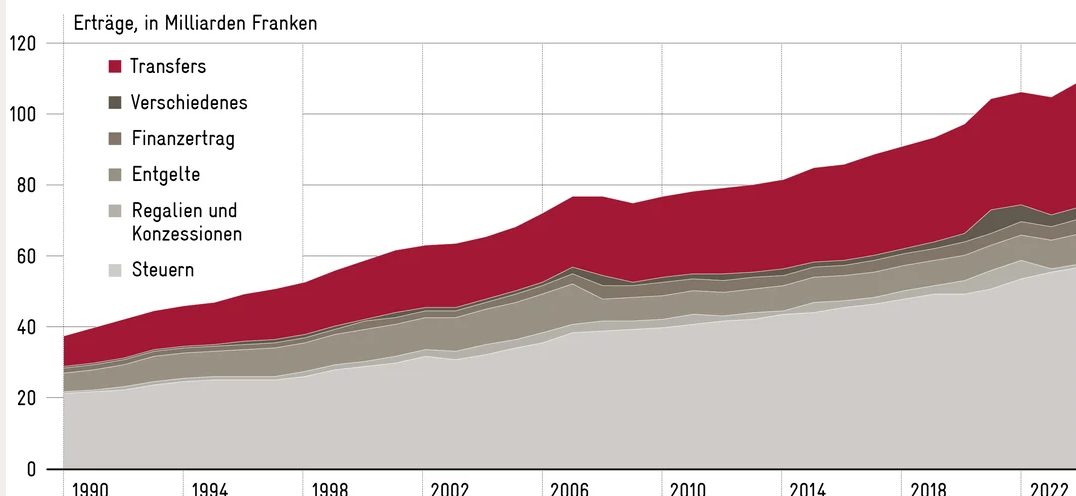


Subsidiarität

Kantone und Gemeinden: Übernehmt Verantwortung!

Kantone erhalten immer mehr Geld über Transfers

In Jahr 2024 finanzierten sich die Kantone zu 52% über eigene Steuereinnahmen. Weitere 32% stammten aus Transfers – darunter vor allem Überweisungen vom Bund sowie Mittel aus dem autonomen Finanzausgleich. In der Summe beliefen sich diese Transfers auf 35,2 Milliarden Franken.



Quelle: Finanzstatistik der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV) | Grafik: Avenir Suisse

Die unteren Staatsebenen wehren sich zu wenig vehement gegen den Verlust von Zuständigkeiten an den Bund. Damit geben sie schleichend ihre Eigenständigkeit auf und degradieren sich zu Transferempfängern. In ihrer Kolumne in den «Freiburger Nachrichten» fordert Patricia Schafer die Kantone und Gemeinden daher dazu auf, [ihre Autonomie wieder stärker zu verteidigen](#).

Die Zahl

>30

Für über 30 Aufgabenbereiche sind sowohl der Bund als auch die Kantone zuständig – etwa der regionale Personenverkehr oder seit kurzem auch die Kinderbetreuung. Jede neue Verflechtung untergräbt jedoch das föderalistische Grundprinzip von «wer zahlt, befiehlt». Das anstehende Projekt «Entflechtung 27» bietet nun die Chance, die Verantwortlichkeiten wieder klar einer Staatsebene zuzuordnen. (PSC)

Interview

Was Märkte können – und wann es den Staat braucht

Die freie Marktwirtschaft koordiniert Wissen, fördert Innovation und schafft Wohlstand. Doch sie kann an Grenzen stossen, etwa bei Umweltproblemen oder der Landesverteidigung. Jürg Müller erklärt im Interview für das Lehrbuch «Aktuelle Volkswirtschaftslehre», wann staatliche Eingriffe sinnvoll sind – [und was es dabei zu beachten gilt](#).

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Migration: Unsere Einschätzungen rund um die Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz» sind gefragt bei internationalen Medien. Die [«Frankfurter Allgemeine Zeitung»](#) untersucht in einem Artikel, ob die Schweizer im «Dichtestress» leben und stützt sich dabei auf Berechnungen von Lukas Rühli. Diese zeigen: Bereinigt um die nicht besiedelbaren Bergflächen und Gewässer ist die Bevölkerungsdichte in der Schweiz höher als in den ähnlich grossen Niederlanden.

Gegenüber der Nachrichtenagentur «Reuters» erklärt Patrick Leisibach die Gründe für die Entstehung der Initiative: Viele Menschen empfinden das Wachstum als zu schnell und die Infrastruktur als überfordert. «Reuters» zitiert auch aus unserer [Studie](#), wonach Ausländer einen überdurchschnittlichen Beitrag zur Schweizer Innovation leisteten. 39% aller Firmengründer seien keine Schweizer.

Auch Schweizer Medien nahmen unsere Einschätzungen auf. Die [«Neue Zürcher Zeitung»](#) empfiehlt den von uns mitproduzierten Podcast [«Eco on the Rocks»](#) mit Patrick Leisibach zur Frage: Macht Zuwanderung die Schweiz reicher – oder nur voller? Die [«Südschweiz»](#) (Print) schreibt über unseren vor zehn Jahren eingebrachten [Vorschlag](#), die Schweiz solle auf staatliche Standortförderungen verzichten. Die [«Stiftung Zukunft.li»](#) verweist auf unseren [Podcast](#) zur Frage: Ist die weltweite Personenfreizügigkeit mehr als eine libertäre Utopie? Darüber diskutieren Rechtsprofessor Ilya Somin, Historiker Oliver Zimmer und Christoph Eisenring.

Wohnigentum: Das Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum dämpfe die Gefahr, dass eine Immobilienblase platzt, schreibt die [«NZZ am Sonntag»](#). Dabei kommt auch Marco Salvi zu Wort. Er erklärt, dass mit den rasant steigenden Immobilienwerten die prozentualen Belehnungsquoten bei bestehenden Hypotheken gesunken seien.

Post: Das Briefvolumen könnte bis 2030 um bis zu 39% zurückgehen, schreiben [«24 heures»](#), die «Tribune de Genève» (Print), der [«Tages-Anzeiger»](#) und andere Zeitungen. Das wird die zu 100% in Bundesbesitz stehende Schweizerische Post stark herausfordern. Die Medien griffen unseren [Vorschlag](#) auf, dass angesichts des sinkenden Briefvolumens die Zustellung standardmässig mit B-Post erfolgen sollte. Die A-Post wäre dann ein Premiumprodukt ausserhalb der Grundversorgung.

Verwaltungswachstum: Die FDP Kanton St. Gallen befasste sich an ihrem Parteitag mit der Verwaltungsbremse-Initiative der Jungfreisinnigen, berichtet [«Rheintal 24»](#). Auf dem Podium diskutierte Lukas Schmid unter anderem mit FDP-Co-Parteipräsidentin Susanne Vincenz-Stauffacher.

Glücksspiel: Immer wieder würden Kantone Gelder aus den Lotteriefonds zweckentfremden, berichtet der [«Blick»](#). Das System ist intransparent und anfällig für politische Gefälligkeiten. Avenir Suisse fordert deshalb seit längerem: Die Gelder aus dem Glücksspiel sollten direkt [an die Bevölkerung zurückfliessen](#).

Antifragilität: Anlässlich des «Swiss Economic Forums» interviewte die UBS Jürg Müller zu unserem Buch [«Antifragile Schweiz»](#). Im [Video](#) erklärt er, wie Unternehmen gestärkt aus Krisen hervorgehen können. Sie müssten nicht nur robust, sondern auch antifragil sein.

Ausgewählte Auftritte

Was können Deutschland, Österreich und die Schweiz voneinander lernen?



Eine Delegation von Avenir Suisse nahm am Dreiländertreffen in Wien teil, einem wirtschaftspolitischen Dialog über Ländergrenzen hinweg. Jürg Müller referierte zur aktuellen Situation in der Schweiz. Michele Salvi, Patricia Schafer und Patrick Leisibach sprachen anschliessend über Verteidigungsfinanzierung, Bildung sowie die Auswirkungen der künstlichen Intelligenz auf den Arbeitsmarkt – die Erkenntnisse wurden mit offiziellen Vertretern der drei Länder bei einem Empfang auf der Residenz des deutschen Botschafters vertieft.

Dank Wettbewerb zu tieferen Preisen – und besserem Bier?



Am [Unternehmergespräch 2026](#) zeigte Lukas Schmid am Beispiel der Schweizer Bierbranche, wie Wettbewerb tiefere Preise und mehr Vielfalt schafft. Wettbewerb verhindere, dass Machtpositionen unangreifbar würden, und belohne Leistung statt Beziehungen. Er zwingt damit Anbieter dazu, sich immer wieder an den Bedürfnissen der Kunden auszurichten.

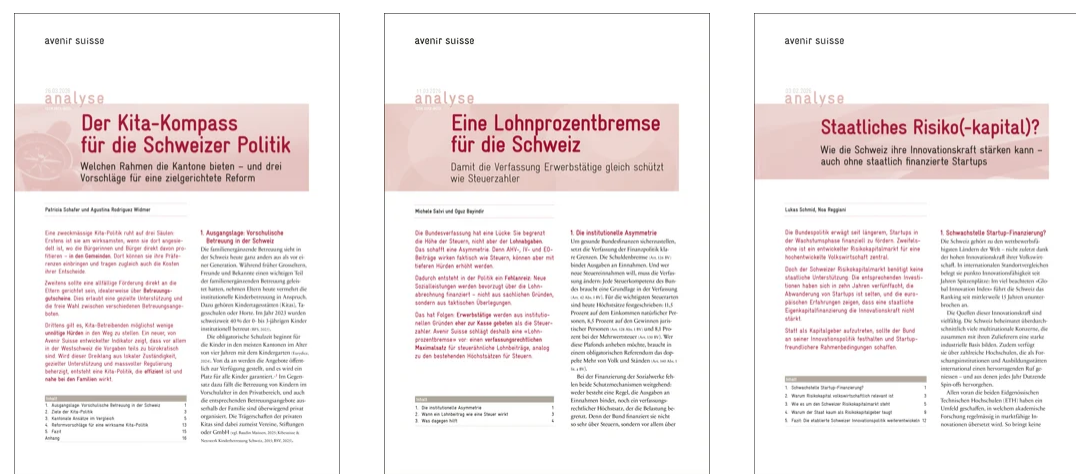
Newsletter weitergeleitet?

Wenn diese E-Mail an Sie weitergeleitet wurde, [melden Sie sich für den Avenir-Suisse-Newsletter](#) an, um über unsere neuesten Arbeiten auf dem Laufenden zu bleiben.

Wer wir sind?

[Avenir Suisse](#) erarbeitet als unabhängiger Think-Tank marktwirtschaftliche, liberale und wissenschaftlich fundierte Ideen für die Zukunft der Schweiz.

Unsere aktuellen Publikationen



[Kita-Kompass für die Politik](#) | [Lohnprozentbremse für die Schweiz](#) | [Staatliches Risiko\(-kapital\)?](#)

Newsletter verpasst?

Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).



Avenir Suisse, Puls 5 | Giessereistrasse 18, 8005 Zürich, Schweiz, [avenir-suisse.ch](#)

[Über uns](#)

[Datenschutzzerklärung](#)

[Warum Sie diesen Newsletter bekommen](#)

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamordner landet, fügen Sie [kommunikation@avenir-suisse.ch](#) Ihrem Adressbuch hinzu.

Falls Sie künftig keine Newsletter erhalten möchten, benutzen Sie bitte diesen Link: [Abmeldung von dieser Versandliste](#)